

## Unterstützung und Förderung

Die Bundesregierung betont die Bedeutung der Kommunen als zentrale Akteure für das Gelingen der Wärmewende. Sie unterstützt daher Städte und Gemeinden bei der Erarbeitung einer kommunalen Wärmeplanung inklusive Beteiligung mit attraktiven Förderungen.

So erhalten Kommunen bei Antragstellung einen Teil der förderfähigen Kosten zurück. Finanzschwache Städte und Gemeinden sowie Städte und Gemeinden aus den Braunkohlerevieren erhalten einen entsprechend höheren Anteil der förderfähigen Kosten zurück.

## Portfolio und Referenzen

Unser Büro hat in den vergangenen Jahren viel Erfahrung in der Erarbeitung energetischer Quartierskonzepte sammeln können.

In Kooperation mit der Ingenieurgesellschaft BBP Bauconsulting mbH und dem StadtBüro Hunger haben wir energetische Quartierskonzepte für große Siedlungen in Berlin und zahlreiche Groß- und Mittelstädte erarbeitet.

Mit jeder Planung ist deutlicher geworden, dass CO<sub>2</sub>-Minderung und Klimaschutz nicht nur den Hochbau betreffen, sondern eng mit stadtplanerischen Überlegungen zur Wärmeversorgung aber auch zu neuer Mobilität, zur technischen Infrastruktur und zu neuen Ansätzen bei der Wohnumfeldgestaltung verbunden sind.

Die kommunale Wärmeplanung leistet daher einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung und sollte in Wechselwirkung mit dieser auf einer stadtplanerischen Ebene betrachtet werden.

## Lernen Sie uns und unsere Arbeit kennen!

Aufgrund unserer Erfahrungen mit energetischen Quartierskonzepten bieten wir Ihnen die Erstellung eines zeitgemäßen sowie auf Ihre Kommune angepassten kommunalen Wärmeplanung an. Überzeugen Sie sich selbst!

Bei Interesse kontaktieren Sie uns gerne und vereinbaren einen unverbindlichen Gesprächstermin, bei dem wir mit Ihnen den Ablauf sowie mögliche Themenbereiche und Beteiligungsschritte besprechen können.



### Planungsbüro Lopitz

Wahmstraße 79 - 23552 Lübeck  
Ansprechpartner: Sebastian Lopitz  
(Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung,  
Dipl.-Wirtschaftsingenieurwesen (FH))

**Fon:** 0451 / 30 50 36 56

**Mail:** [planung@lopitz.de](mailto:planung@lopitz.de)

**Web:** [lopitz.de/waermeplanung](http://lopitz.de/waermeplanung)



### StadtBüro Hunger

Lintruper Str. 31a - 12305 Berlin  
Ansprechpartner: Dr. Bernd Hunger  
(Dr.-Ing. Dr.-Phil. Stadtplanung,  
Stadtsoziologie)

**Web:** [stadtbuerohunger.de](http://stadtbuerohunger.de)



### Ingenieurgesellschaft BBP Bauconsulting mbH

Wolfener Str. 36 - 12681 Berlin  
Ansprechpartner: Matthias Gaudig  
(Dipl.-Ing. Wirtschaftsingenieurwesen)

**Web:** [baucon.de](http://baucon.de)

# Kommunale Wärmeplanung

Gemeinsam  
für eine  
nachhaltige  
und  
klimagerechte  
Zukunft!



## Hintergrund und Zielsetzung

Eine zukunftsgerechte Wärme- und Energieversorgung leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und hilft die Folgen des Klimawandels einzudämmen. Die kommunale Wärmeplanung ist dabei ein langfristig angelegter Prozess, der zum Ziel hat, auf kommunaler Ebene eine effiziente und klimaneutrale Wärme- und Energieversorgung sicherzustellen.

Das vom Bundestag beschlossene Wärmeplanungsgesetz (WPG) hat dabei die gesetzlichen Grundlagen für die verbindliche und systematische Einführung einer flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung geschaffen und dabei vor allem Städten und Gemeinden eine zentrale Rolle für die Umsetzung der Wärmewende zugewiesen.

Wir unterstützen Sie gerne und kompetent bei der Erarbeitung einer kommunalen Wärmeplanung, welche u.a. die Analyse aktueller Energieverbrauchsmuster, die Identifizierung von Optimierungspotenzialen und die Entwicklung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energien beinhaltet.

## Ablauf und Konzept

Entsprechend der Vorgaben des WPG und unserer empfohlenen Herangehensweise besteht die Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung aus folgenden 6 Schritten:

1. Bestandsanalyse
2. Prognose
3. Potenzialanalyse
4. Zielszenario
5. Umsetzungsstrategie

parallel: Öffentlichkeitsbeteiligung



### 1. Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse beinhaltet die systematische und qualifizierte Erhebung des aktuellen Wärmebedarfs und -verbrauchs und der daraus resultierenden Treibhausgasemissionen. Das schließt auch Informationen zu den vorhandenen Gebäudetypen, Baualtersklassen und der aktuellen Versorgungsstruktur mit ein.



### 2. Prognose:

Aufgrund der Analyse absehbarer demografischer Trends kann abgeleitet werden, wie sich die Stadt oder Gemeinde entwickelt und welche zukünftigen Wärmebedarfe es gibt. Im Rahmen der Prognose werden Aussagen getroffen über mögliche Sanierungsraten als auch über die allgemeine Ortsentwicklung.



### 3. Potenzialanalyse

Ziel der Potenzialanalyse ist es die lokal verfügbaren Potentiale für den Ausbau erneuerbarer Energien für das Gemeinde- bzw. Stadtgebiet darzustellen, die Möglichkeiten der Sanierung und Modernisierung von Gebäuden und Heizungsanlagen zu bewerten und mögliche Synergien zwischen Wärme- und Stromsektoren zu untersuchen, um eine integrierte Energieversorgung zu fördern.



### 4. Zielszenario

Das Zielszenario beschreibt den Transformationspfad zur Erreichung einer klimaneutralen Wärmeversorgung. Hierfür werden Bedingungen und Maßnahmen, die zur Deckung des zukünftigen Wärmebedarfs mit erneuerbaren Energien nötig sind, benannt sowie entsprechende Eignungsgebiete für Wärmenetze und Einzelversorgung ermittelt.



### 5. Umsetzungsstrategie

Auf Grundlage der Bestands- und Potenzialanalyse und im Einklang mit dem Zielszenario werden im Rahmen der Umsetzungsstrategie Maßnahmen zur Umsetzung des kommunalen Wärmeplans formuliert.

Die Umsetzungsstrategie beinhaltet Maßnahmen, Umsetzungsprioritäten und einen Zeitplan für die nächsten Jahre.

Zudem werden mögliche Maßnahmen für die Erreichung der erforderlichen Energieeinsparung und den Aufbau der zukünftigen Struktur der Energieversorgung beschrieben.



### parallel: Öffentlichkeitsbeteiligung

Möglichst von Anfang an begleitet wird der Planungsprozess von einer passgenauen und frühzeitigen Bürger:innenbeteiligung, wodurch nicht nur die Akzeptanz sondern auch das Engagement der Bevölkerung für die Wärmewende vor Ort gesteigert werden kann.